

Der schnelle Logistiker

Von Stefan Schumacher

Mit dem Sprinter Kastenwagen gibt es jetzt einen neuen Fahrzeugtyp im Fuhrpark des Technischen Hilfswerks. Bezeichnet als Mannschaftslastwagen V und ausgestattet mit einem ausgeklügelten Ladesystem soll der Mercedes der Allrounder für mehrere Fachgruppen werden. Der Prototyp feiert bei der Interschutz 2010 in Leipzig Premiere und ist dort ein Blickfang auf dem großen THW-Messestand.



In gleich vier Fachgruppen sieht die Stärke- und Ausrüstungsnachweisung einen MLW V vor. Logistik Verpflegung, Logistik Materialerhaltung, Trinkwasser, Sprengen und Infrastruktur. Doch Neufahrzeuge hat es bisher nur einmal in einer Serie gegeben: 24 Ford Transit mit Doppelkabine und Pritsche/Plane lieferte das THW im Jahr 2006 an Ortsverbände aus. Und hier und da mal einen Kastenwagen als Einzelstück.

Die Landesverbände meldeten jahrelang kaum Bedarf an. Die in großen Stückzahlen aus dem Instandsetzungsdienst übernommenen Mercedes Pritschenwagen erwiesen sich als unverwundlich. Damit hat man sich über Wasser gehalten und lediglich 2006 mit der Transit-Serie den Zwischenbedarf gedeckt. Doch nach 30 und mehr Jahren auf der Achse geben die I-Trupp-Wagen jetzt den Geist auf. Seit 2007/2008 haben die Bestellungen der Landesverbände zugenommen. Für 2010 und 2011 sind zusammen 36 MLW V fest geordert.

Pritsche/Plane untauglich

Da sich die Kombination aus Doppelkabine und Pritsche/Plane für den MLW V im Alltagsbetrieb der ehrenamtlichen Helfer nicht bewährt und diversen Anforderungen nicht entsprochen hat, suchte die THW-Leitung vor der Ausschreibung einer neuen Serie nach Alternativen. Wichtig erschien es, unterschiedliche Fachgruppen mit einem einheitlichen Kraftfahrzeug ausstatten zu können. Das Pflichtenheft beinhaltete vor allem diese Punkte: gleiche Innenausstattung, um das Fahrzeug über mehrere Fachgruppen hinweg zu tauschen, Verzicht auf Pritsch/Plane, da im Verhältnis zum Volumen die Nutzlast geringer ist, geschlossene Ladefläche für sensible Ausrüstung wie Sprengmaterial, hohe Stückzahl bringt attraktiven Kaufpreis.

Auf dem Weg zu der jetzigen Sprinterlö-

sung haben Maschinenbaustudenten der Fachschule des Heeres für Technik in Aachen dem THW gute Vorarbeit geleistet. Im Rahmen der Kooperation der Bundesbehörden erarbeiteten sie eine Machbarkeitsstudie und Marktanalyse. Sie kamen zu der Erkenntnis, dass mobile Verlastungssysteme viel Nutzlast kosten. Deshalb wird ein Innenausbau aus Leichtbaumaterial befürwortet. Aufgrund der Führerscheinkomplexität muss das Fahrzeug innerhalb der 3,5-Tonnen-Klasse bleiben.

Billig wird später teurer

Die Studenten haben alle auf dem Markt befindlichen Fahrzeuge einer Kosten/Nutzen-Analyse unterzogen, auf der Grundlage einer Lebensdauer von 16 Jahren. Es stellte sich schnell heraus, dass vermeintliche Einsparungen bei der Anschaffung erhöhte Kosten bei der langjährigen Nutzung verursachen. Zu deutsch: Qualität kostet, rechnet sich aber. Bei der Beurteilung der Wirtschaftlichkeit gibt es einen eindeutigen Sieger; den Sprinter von Mercedes Benz. Alternativ gilt dies auch für den VW Crafter. Beide Fahrzeugtypen werden in Düsseldorf am selben Band produziert, der VW unterscheidet sich nur durch eine

andere Frontoptik. Die Entscheidung zugunsten des Sprinters erleichterte auch ein Rahmenvertrag, den das Bundesinnenministerium aktuell mit Mercedes Benz abgeschlossen hat. Hieraus werden vor allem Fahrzeuge für die Bundespolizei beschafft. Auch andere Bundesbehörden wie das THW können diese Vereinbarung nutzen. Das machte im konkreten Fall MLW V eine Ausschreibung überflüssig und bringt dadurch bei dieser Beschaffung eine Zeiterparnis von einem Jahr.

Dieser Rahmenvertrag gibt nur den Fahrzeugtyp Sprinter vor. Bestellt werden kann bedarfsgerecht aus der ganzen Angebotspalette. Die Kombinationen aus Transporter mit Fenster, Kastenwagen oder Pritschenfahrzeug, kurzer, mittlerer, langer Radstand, diversen Dachhöhen und zahlreichen Motorleistungen ergeben über 1000 Fahrzeug-Konfigurationen, die zur Auswahl stehen. Das THW hat sich für den Kastenwagen mit langem Radstand, Hochdach und 163 PS starker Dieselmotorschne entschieden.

Fast 7 Meter lang

Dieser Rahmenvertrag beinhaltet ferner, sollte der Bedarfsträger, also das THW, ei-



Von den Ford Transit Mannschaftslastwagen, ausgeliefert 2006, gibt es bundesweit nur 24 Fahrzeuge. Der Aufbau Pritsche/Plane hat sich nicht bewährt. Der Nachfolger Mercedes Sprinter bietet mehr Nutzlast, sensible Ladung wie das Material der Fachgruppe Sprengen kann verschlossen transportiert werden.

Das erste Jahr auf vier Beinen

Von Christian Wenzel

Lange hat sie der Weg durch alle Entscheidungsinstanzen des THW geführt. Mindestens genauso lang soll ihre Erprobung erfolgen. Die Einsatzrettungsspinne (ERS) schreitet seit über einem Jahr ihr Trainingspensum ab. Der mechanische Bergungshelfer gehört im THW sicher zu den ehrgeizigsten Erprobungsprogrammen der letzten Jahre. Ein Grund, um noch einmal genau hinzuschauen und eine erste Zwischenbilanz zu ziehen.



Wie so oft im THW beginnt alles erst einmal mit der Ausbildung. Die Übergabe des Schreitbagers durch den Hersteller an der THW-Bundesschule Hoya war mit einer Einweisung verbunden. Dem künftigen Bedienpersonal aus den beiden Ortsverbänden Remscheid (Nordrhein Westfalen) und Berchtesgadener Land (Bayern) hat man beigebracht, wie mit dem Menzi Muck A61 umzugehen ist. Dann ging es mit etlichen Stationen zum Schaulaufen: Remscheid (erster Erprobungsstandort), Chemnitz (Tag des THW), Bonn (Besuch Bundespräsident bei THW-Leitung), Heili-

genhaus (Tag der Anforderer), Karlsruhe (Messe Florian), wieder Bonn (europäischer Katastrophenschutz-Kongress), Hoya (Treffen FAG Räumen), Bochum (FAG Räumen NRW), Warendorf (Tag der offenen Tür Bundeswehr), Brühl (Landesfeuerwehrfest), München (Messe Bauma) und schließlich Berchtesgaden. Dort ist die ERS nun bei ihrem zweiten Erprobungs-Ortsverband stationiert. Die Übergabe von Remscheid nach Berchtesgaden erfolgte im November 2009.

Viel war zunächst über das Gerät diskutiert worden, viel wurde ihm nachgesagt:

teures Spielzeug, Bagger für Ortsverbände ohne Fachgruppe Räumen, Ruhigstellung überambitionierter Vorstellungen. Deshalb hat sich auch der Weg von der Konzeptfindung bis zur Realisierung mehr als drei Jahre hingezogen. Nach der anfänglichen Werbetour für die Idee liegt es nun an den Initiatoren nachzuweisen, dass ihre Ideen mit diesem Gerät auch umsetzbar sind. Alle THW-Gremien mussten also die Gelegenheit haben, die Einsatzrettungsspinne einmal begutachten zu können. Beim THW-Tag 2009 in Chemnitz als auch bei verschiedenen Fachgremien Bergung und Räumen war zu erklären, was das Ganze soll: ein hochmobiles Bergungsgerät mit erweiterten Möglichkeiten der Beweglichkeit, das somit über die Leistungsgrenze von anderen THW-Werkzeugen hinaus arbeiten kann.

Bisher zwei reale Einsätze

Neben den Vorführungen der Schreitfähigkeit zeigte man die Anbaugeräte: Betonzange, Hydraulikhammer, Palettengabel, Universalgreifer und Schrottschere. Diese Komponenten in Kombination mit der Mobilität in schwierigem Gelände, dazu gesteuert mit einer Fernbedienung, überzeugte schnell so manchen Skeptiker. Zweimal war die Rettungsspinne bis Mitte Mai 2010 im realen Einsatz, in beiden Fällen während ihrer Betreuungszeit in Remscheid.

Der Pfingstsonntag 2009 war kein Feiertag für den Schreitbagger. In Remscheid brannte ein Industriegebäude über Nacht teilweise aus. Der THW-Ortsverband wurde angefordert, um Teile der Außenfassade



Ein Brand in Remscheid ist der erste Einsatz für die neue Rettungsspinne. Dank Fernbedienung kann das Gerät von jedem Punkt aus gefahrlos gesteuert werden

Die gute Stube von Worms



Von Stefan Schumacher

Sie arbeiten seit Jahren zusammen. Jetzt haben sie sich ein eigenes Dach über dem Kopf geschaffen. Feuerwehrleute und THW-Helfer in Worms. Klar, dass die gute Stube in den beiden Hausfarben rot und blau lackiert ist. Es soll schließlich jeder sehen, dass hier gemeinsame Sache gemacht wird. Zu übersehen ist der vier Meter hohe Dreiaxser sowieso nicht, wenn er durch Worms am Rhein fährt. Denn die Einsatzkräfte sind mit ihrer Räumlichkeit beweglich, ihren Abrollbehälter Betreuung haben sie immer dabei.



Gute Stimmung ist garantiert, wenn Feuerwehrleute und THW-Helfer aus Worms zusammentreffen. Daraus resultiert das gemeinsame Projekt des zweifarbigen Abrollbehälters, der am Schadensort entweder als Aufenthaltsraum oder für die Einsatzleitung genutzt werden kann.

Schon vor dem Beschluss zur Anschaffung des Betreuungs-Containers erfolgte seitens des THW in Worms die strategische Entscheidung, einen Wechsellader-LKW in die Garage zu holen. Denn ein solches Fahrzeug mit Container-System bringt eine Reihe von Vorteilen. Zunächst reduzieren

sich die Fahrzeugkosten, da nicht jede Einheit zum Gerätetransport ein eigenes kostspieliges Fahrzeug benötigt. In Worms gibt es beim THW mehrere Gruppen im Rahmen der Örtlichen Gefahrenabwehr (Eigentumssicherung, Räumen, Öl Schaden, Pumpen). Ferner schafft ein Wechsellader zusätzliche Einsatzoptionen für das THW, denn es können Container der Feuerwehr oder anderer Hilfsorganisationen transportiert werden.

THW fährt auch für den ASB

Die Feuerwehr Worms hat zwei Actros-Wechsellader und sechs Container. Die Zweiachser können aber nur 5t zuladen. Der THW-Laster hat 12t Zuladung. Ebenfalls Abrollbehälter hat der Arbeiter Samariter Bund in Worms. Das Wechselladerfahrzeug des ASB hat aber unlängst den Geist aufgegeben. Auf eine Neuanschaffung verzichtet der ASB aus Kostengründen, denn



Dritter im Bunde der Wormser Wechsellader-Kooperation ist der Arbeiter Samariter Bund. Auch die ASB-Container werden vom THW transportiert.

Mit Audi sicher in den Einsatz



Von Georg Stratmann

Wachwechsel im bayerischen Pfaffenhofen: Ein fabrikneuer Audi Q5 ersetzt einen zwölf Jahre alten Audi A4 quattro. Dabei hat man weitgehend auf eine Luxusausstattung verzichtet. Auf der Wunschliste für das neue Führungsfahrzeug steht vielmehr eine zweckmäßige Ausrüstung für das THW-Tagesgeschäft.

Ursprünglich sollte der 1988 gebaute und in Pfaffenhofen als Einsatzleitwagen bezeichnete Audi A4 durch einen neuen Audi A4 Avant quattro ersetzt werden. Bei einem Vergleich zwischen dem Audi A4 und dem Q5 erwies sich der Preisunterschied als so gering, so dass man sich für den Audi Q5 entschied. Der Q5 wird bei Audi als kompaktes Sport-Utility-Vehicle (SUV) vertrieben. Dahinter verbirgt sich eine PKW-Limousine mit einer erhöhten Geländegängigkeit und einem an einen Geländewagen angelehnten Erscheinungsbild.

Im Gegensatz zu seinem Vorgänger handelt es sich bei dem Q5 nicht um ein Audi-Vorserienfahrzeug. Daher gab es diesmal auch keine Auflagen vom Fahrzeughersteller.

Schwerpunkt Sicherheit

Wesentliche Gründe für die Wahl des SUV waren neben der geringen Preisdifferenz:

- höhere Sitzposition, dadurch mehr Sicherheit bei Einsatzfahrten
- größerer Fahrgastraum
- größerer Kofferraum
- höhere Bodenfreiheit
- höhere Blaulichtposition, somit bessere Absicherung auf der Autobahn

Auch wenn die Aufpreisliste bei Audi kaum einen Wunsch offen lässt, so entschied man sich in Pfaffenhofen für eine schlanke Ausstattung ohne viel Schnickschnack. Ein Luxusfahrzeug sollte es nicht werden. Gewählt wurden daher nur solche Aufpreispositionen, die der Sicherheit im THW-Alltag dienlich sind:

- Innenraum-Lichtpaket (nützlich beim Kartenlesen)
- Trenngitter im Kofferraum
- Multifunktionslenkrad
- Regensensor
- Bluetooth-Freisprecheinrichtung
- Einparkhilfe hinten
- Sitzheizung vorne
- zusätzlicher Winterreifensatz
- Anhängerkupplung

Der Vorgänger: Audi A4 quattro

1998 beschaffte der Förderverein ein Führungsfahrzeug. Der Audi A4 quattro konnte direkt von Audi übernommen werden. Das Vorserienmodell hatte zwar schon 70.000 km auf dem Tacho, diese sind allerdings nur auf einem Prüfstand zustande gekommen. Die viertürige Limousine erhielt eine THW-blaue Lackierung.

Nachträglich rüstete man den Audi in Eigenleistung mit einem Blaulichtbalken Hella RTK 4-SL sowie einem 4m-Funkeinbau aus. Das Fahrzeug ist mit einem Verkehrssicherungssatz, Erste-Hilfe-Rucksack, einem Dräger Ex-Messgerät, Feuerlöscher, Anhängerkupplung und einem Werkzeugsatz ausgerüstet. Mittlerweile weist der Audi bereits eine Laufleistung von 145.000 Kilometern auf. Es gibt bereits Kaufanfragen von anderen THW-Ortsverbänden, allerdings wurde seinerzeit mit Audi die Rückgabe an den Hersteller vereinbart. Ersetzt wird der A4 durch den neuen Q5.



Werkstatt ordentlich verpackt

Von Thomas Ermels

Anfang 2010 hat das THW Gütersloh einen neuen Werkstattanhänger in Betrieb genommen. Der Wechselkoffer ersetzt einen Container aus ehemaligen DDR-Beständen. Die frisch verpackte Werkstatt bietet nicht nur erheblich mehr Platz als der Vorgänger, die weiße Lackierung sorgt außerdem im Sommer für kühlere Temperaturen an der Werkbank.



Eine Fachgruppe Logistik gibt es beim THW Gütersloh (Nordrhein-Westfalen) bereits seit 1995. Zum damaligen Zeitpunkt hatte das THW das Neukonzept ins Leben gerufen. Das bedeutete einen kompletten Neuanfang, besonders bei der Beschaffung von Fahrzeugen und Ausstattung. Als Herzstück für den Log-M-Trupps (Logistik Materialerhaltung) ist ein Werkstattanhänger vorgesehen. Basis hierfür war ein zweiachsiger Anhänger aus Beständen der Nationalen Volksarmee (NVA) der DDR. Zum Lieferumfang gehörte noch ein Kofferaufbau vom Typ LAK (Leicht abnehmbarer Koffer).

Sortimo-Ausbau

Im nächsten Schritt erfolgte die Verwandlung in eine funktionsfähige Werkstatt. Es sollte ein Musterumbau werden, daher beauftragte man den Fahrzeugausrüster Sortimo mit der Ausrüstung. In Zusammenarbeit mit dem THW Gütersloh wurde nun der Koffer bestückt, finanziert aus THW-Mitteln. Am Fahrgestell hat man noch einen großen Staukasten nachgerüstet. Nach einer Umlackierung in THW-blau verschwand schließlich die NVA-grüne Farbe.

1996 wurde der neue Anhänger erstmalig vorgestellt. Nach diesem Muster hat das

THW auch weitere NVA-Koffer für andere Log-M-Trupps umgebaut.

NVA-Koffer zu klein

Seine erste große Bewährungsprobe hatte die mobile Werkstatt 1999 beim Orkaninsatz in Südfrankreich, weitere Einsätze und Großübungen folgten. Dabei konnten einige Erfahrungen gesammelt werden. Wichtigste Erkenntnis: Der Koffer ist innen zu eng und zu klein. Vor allem die abgeschrägten Seitenwände, ein DDR-Relikt zur bahntauglichen Verladung, schränkten den Bewegungsraum ein. Fehlende Stehhöhe sorgte für ständiges Kopfeinziehen. Weiteres Manko: Durch die dunkelblaue Lackierung heizte sich der Innenraum im Sommer stark auf.

Das Fahrzeug blieb aber trotzdem im Dienst. Als Anfang 2009 schließlich der Fußboden im Koffer nach dem Eindringen von Feuchtigkeit einbrach, bestand Handlungsbedarf. Eine Reparatur erschien nicht sinnvoll, zumal hierfür eine Entkernung des



Das Innere des neuen Werkstatt-Containers in Gütersloh präsentiert sich aufgeräumt und großzügig.

Beladung Werkstattanhänger

- Werkbank mit Standbohrmaschine
- Werkzeugsätze für Metall, Elektro und Fahrzeugreparaturen
- Verschiedene Elektrogeräte
- Schweißgerät
- Mess- und Prüfgeräte
- Außenwerkbank
- Stromerzeuger 8 kVA
- Scheinwerfer 2000 W
- mobiler Kompressor 10 bar
- Ersatz- und Normteile
- Verbrauchs- und Betriebsmittel
- Transportbehälterausstattung